

Wolffsche



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (u. Ausschuss & Handelstelle): L.V.R. May in Berlin-Wilmersdorf. Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26. Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 806, sowie 13 280, 15 261, 15 262 bis 15 268

Die Livenza-Stellung erkämpft.

17000 weitere Gefangene; im Ganzen bisher über 250000 Gefangene und mehr als 2300 Geschütze erbeutet.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Befehl des Wolffschen Telegraphen-Büros. Großes Hauptquartier, 8. November. Westlicher Kriegsschauplatz. See- und Landgruppen des Hauptquartiers. Die Artillerietätigkeit ist lebhaft; sie steigerte sich namentlich gegen die Abstände an der Meer- und bei Passchendaele. Die Stadt Dünkirchen lag unter heftigem Beschuss.

Bisher wurden fast 17000 Stakenen (darunter ein General) mit 80 Geschützen erbeutet.

In der Ebene entwickelten sich Kämpfe der Livenza Schlacht. In feindlichem Draufgehen erzwangen sich Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz verführerischer Verluste den Übergang und warfen den Feind weitwärts zurück. Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich auf mehr als 250000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der Ministerwechsel in Italien.

Von Karl Gebers, Sonderberichterstatter der Wolffschen Zeitung. Lugano, Anfang November. Die Krise, durch die das Ministerium Salandra seit dem 1. Oktober in die Luft verweht wurde, hat sich nun als Katastrophe, die sich Italien erschüttert, vor seinen Augen vollzogen. Das war wohl kein Glück, sonst wäre es nicht so leicht geschehen, „erstlich unter Kosten“, wie Salandra in der „Stampa“ schrieb; und die Männer, die seine Fehler bildeten, hätten vermutlich in das neue Kabinett nicht mehr eingetreten können. Als Salandra nach dem Fall des Ministertums und den Fortschritten der ersten österreichischen Offensiven den Angriff der Interventionisten erliegen war, wurde das „Ministerium der nationalen Einheit“ gebildet, das im Lande den Frieden, nach außen den „schwierigen“ Krieg und den Sieg bringen sollte. Der Professor Paolo Boselli übernahm seine Leitung, weil er der Älteste Abgeordnete der Kammer war, weil er lang vorher durch sein Verhalten eine verlässliche Situation in der Kammer geschaffen hatte, weil er noch nicht viele Gegner besaß. Aber sein Ministerium brachte weder den inneren Frieden noch im Krieg den ersehnten Erfolg. Dafür wurde unerhörtlich, als Folge des Krieges, die Not im Lande, Mangel an Nahrungsmitteln. Auch ein schärferer Mann, als der Lebensmittelminister Canepa, der nur aus politischen Gründen zu diesem Amt berufen worden, hätte dieser Not besser steuern können. In der äußeren Politik scheint das Ministerium zum Eintritt Rumänien in den Weltkrieg beigetragen zu haben, und hat im Zusammenhang damit selber den Krieg an das Deutsche Reich erklärt, beides, wie sich erwies, hat, verhängnisvolle Fehler. Außerdem nahm Salandra an der Salonika-Unternehmung teil, was er auch seine Erfolge erlangen half. Das ist die kurze Summe seiner Leistungen. Schon in der letzten Sitzung der Kammer begannen die Klagen und die Kritik, die schließlich nicht aufgehört haben. Bald war niemand mehr zu finden, die Stimmung im Lande sank; es kam zu den bekannten Umwälzungen; die Angriffe auf das Lebensmittelministerium nahmen kein Ende, während die Interventionisten, nachdem sie eine Weile gegen Sonnino getobt, mit der wunderlichen Logik der Selbsttäuschung den Minister des Innern Orlando angriffen, weil es der Feindespropaganda der Sozialisten und Neutralisten nicht entgegen genügt gewesen wäre.

Die innerpolitische Lage.

Selbstverleugung als Hindernis der Verständigung. Die Symptome der Entspannung, die wenn auch mit einiger Vorsicht, so nach dem Ausbruch des letzten Tages von uns festgestellt werden konnten, dauern auch heute an. Die angekündigten Besprechungen der Parteiführer mit den Staatsstreikern v. Rühlmann und Graf Aldern haben heute vorzeitig stattgefunden. Es folgten Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler Grafen Hertling selbst. Wie wir hören, ist Graf Hertling heute mittig vom Kaiser in Audienz empfangen worden. In dieser Besprechung wird die Entscheidung über die Wünsche fallen, die die Parteiführer dem Reichskanzler durch seine Bevollmächtigten Herrn v. Rühlmann und Graf Aldern übermitteln ließen. Die Teilnehmer an den innerpolitischen Besprechungen sind heute vorzeitig zusammengekommen, haben sich aber lediglich vertagt und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem Ergebnis der heutigen Audienz des Reichskanzlers beim Kaiser bekannt sein wird. Man nimmt an, daß dies heute abend der Fall sein dürfte. Einzelheiten sind bis zur Stunde noch nicht bekannt geworden. Doch scheint auf beiden Seiten eine gewisse Neigung zur Verständigung vorhanden zu sein. Der Eintritt der Nationalisten in die Regierung wird wieder wahrscheinlich sein. Auch die von uns in der heutigen Morgenansprache geäußerten Erwägungen über den Eintritt eines Sozialdemokraten können an. Es ist denkbar, daß die Parteien auf die Forderung des Reichskanzlers ganz verzichten und sich vielmehr mit der Zustimmung je eines Parteiführers an einen Vertreter jeder der Majoritätsparteien begnügen. Die selbstverständliche oder unumwandelliche Voraussetzung für diese oder jede ähnliche Lösung der jetzt bestehenden Fragen muß das Ausschließen des Reichskanzlers Dr. Helfferich aus der Reichsleitung bilden. Doch die Majoritätsparteien mit unbedingter Entschlossenheit an dieser Grundforderung festhalten, darf man nach allem bisherigen wohl als unzweifelhaft betrachten. Ebenso sicher oder fast sicher ist diese Grundforderung nicht leicht gemacht werden wird. Während man noch vor einigen Tagen den durchaus unzutreffenden Eindruck zu erwecken suchte, als sei der Eintritt Helfferichs eine vollendete Tatsache — eine Behauptung, deren Unrichtigkeit wir zuerst festgestellt haben — setzt es sich nunmehr immer deutlicher, daß in gewissen Kreisen mit steigendem Druck darauf hingearbeitet wird, den Reichskanzler Helfferich dem deutschen Volk wegzunehmen. Die Frage seines Weiterens oder Gehens ist allmählich zum unbedingten Mittelpunkt der jetzigen innerpolitischen Forderungen und der schweren Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Parlament geworden. Wegen dieses einen Mannes wird die Nation geteilt, politische Zustände trotz des guten Willens der eigentlich beteiligten Faktoren in dieser kritischen Zeit nicht immer aufgehoben.

See- und Landgruppen des Hauptquartiers. Im Mittel-Grunde wurden aus erfolgreichen Operationen französische Gefangene erbeutet.

See- und Landgruppen des Hauptquartiers. Im Ostsee-Grunde sind schon seit einigen Tagen lebhaftere Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rügen-Kanals zu beobachten. Die Artillerietätigkeit ist lebhaft; sie steigerte sich namentlich gegen die Abstände an der Meer- und bei Passchendaele. Die Stadt Dünkirchen lag unter heftigem Beschuss.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampf und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Bekanntlich erlangt seinen 24. und 25. Aufstieg.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Arras und an der Somme lebte das Feuer seitlich an.

Mazedonische Front. Im Cerne-Bogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienische Front. Unsere auf den Gebirgsstraßen vorrückenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachheiten. Dem an mittleren Tagliamento östlicher Tolmezzo und Gemona und an den ständigen Befestigungsstellungen des Monte Simeone noch ausstehenden Feinde verlegten umfassend angelegte Angriffsposten den Rückzug.



Lenin proklamiert den sofortigen Frieden

Drahtmeldung der Wolffschen Zeitung. ac Kopenhagen, 8. November. „Sozialdemokraten“ berichtet aus Stockholm: Die Sozialdemokraten haben sich für den sofortigen Frieden ausgesprochen. Lenin proklamiert das Programm der neuen Regierung, das als Hauptpunkt einen sofortigen großen Frieden umfasst. Auch Trotsky unterstützt in einer Rede vor dem Central-Exekutivkomitee...

Gerade damit oder haben sie ihren Gegnern gewonnenes Spiel. Alle, die den Krieg einst nicht gewollt hatten, — wenn sie sich auch selber mit dem Umdeuten dazu bekannt haben — standen nun in der Kammer auf, und dem „Kriegsfeind“ selber Gegner der Neutralisten und der Interventionisten“ ist, wie der „Popolo d'Italia“ einmal richtig sagt, das Ministerium erlegen. Dabei scheint der alte Boselli in seinem Rückzug über den Wert seiner Taten immer noch gehofft zu haben: „Es ist der Augenblick einer Verantwortlichkeit, ehrenwerte Kollegen“, sagte er in seiner letzten Rede, und „als Bedingung nehmen“, wie die „Stampa“ schreibt, „vieler Verantwortlichkeit auf sich“ und stimmten gegen ihn. Das Ministerium war von ersten Tag der Sitzung verurteilt, man hätte die Rede an man hätte die Rede, ein einziger Minister Boselli, aber hinter den Kulissen war bereits alles entschieden und die Rollen verteilt. Und gerade Orlando, den sie am meisten angegriffen hatten, war durch die Unschlüssigkeit der Interventionisten, und der Unzufriedenheit des Landes, besonders des Südens, der kommende Mann geworden, besonders seit sich der sächsische Staatsminister Ritter mit ihm vereinigte. Das sind Politik, die im Gegensatz zu dem so unillustriert gearteten Sonnino sich auf die Psychologie der Kammer und des Landes verstehen, und das heißt nicht in ihre gewählten Hände bekommen, sobald der Kampf von 1916 verfliegen und nur die Mittlere Wirkung des wütenden Trankes noch zu spüren war. So wäre es eine Reihe jetzt nach dem Begehen der Bundesdinge von Montecitorio geworden, wo die feinsten Ränke gesponnen, die besten Pläne gezeichnet, die verlogenen Kombinationen ausgedacht werden, und was weiß ich, wie lange sie gebauert hätte, wenn nicht plötzlich demnächst, geräuschlos die Beschlüsse von der furchtbaren Niederlage an der Front auf den Tisch in das ganze Kabinett gespielt wären und alles über den Haufen geworfen hätte. Denn sie um ein paar Tage früher, nach vor dem Sturz des Kabinetts Boselli gekommen, sie hätte unüberwindlich alle oder doch die meisten Männer weggerafft, die darin gefasst hatten. So aber galt es vor allem eilen, der König bestand darauf, und ein neues Ministerium mußte, so gut es ging, aus den Trümmern des alten geschaffen werden. So kam es, daß selbst Boselli bleiben konnte, der sich so vollkommen unzulässig gemacht hatte. Der neue Ministerpräsident Orlando ist Staatsrat, Senator und Professor, wie die meisten italienischen Politiker, obwohl